

Die neue Württembergische Landesbibliothek Das architektonische und bibliothekarische Konzept

Geschichte

Die 1765 von Herzog Carl Eugen gegründete Herzogliche Öffentliche Bibliothek war zunächst in Ludwigsburg untergebracht. Erst 1776 erfolgte mit der Verlegung der herzoglichen Residenz auch der Umzug der Bibliothek nach Stuttgart, zunächst ins sog. „Herrenhaus“ am Marktplatz. 1820 zog die Bibliothek dann in das ehemalige „Invalidenhaus“ an der Neckarstraße. Dieser neue Standort hatte sich aufgrund seiner zentralen Lage letztendlich als überaus vorteilhaft erwiesen. Denn seit fast 200 Jahren befindet sich die Bibliothek an diesem Standort, allerdings in unterschiedlichen Gebäuden.

Das Invalidenhaus mit seinen 12 großen Bibliothekssälen erwies sich schon bald als unzureichend. Vor allem die ständige Brandgefahr und Sorge, dass die Bibliothek in dem Holzbau ein Opfer der Flammen werden könnte sowie zunehmende Platzprobleme führten zu der Forderung nach einem Neubau.

Inzwischen zählte die „Königlich-Öffentliche Bibliothek“ zu den sechs größten Bibliotheken in Deutschland mit einem Gesamtbestand von 340.000 Bänden.

Der damalige Oberbibliothekar Immanuel Gottlieb Moser versuchte der Forderung nach einem Neubau mit deutlichen Worten Nachdruck zu verleihen: „Bei dieser Veranlassung muss ich unverhohlen aussprechen, was doch einmal die reine Wahrheit ist: dass für den unglückseligen und doch durch die gegenwärtige Steigerung des Verkehrs immer möglicher werdenden Fall eines Brandes, durch den die öffentliche Bibliothek beschädigt oder vernichtet würde, der gerechte Tadel aller künftigen Geschlechter sich an den Namen einer Regierung knüpfen würde, die es unterlassen hätte, diesen unersetzlichen Schätzen ein feuerfestes Lokal zu verschaffen“.

Es dauerte jedoch fast 40 Jahre, bis der geplante Neubau 1878 endlich begonnen werden konnte. Die Entscheidung, den Neubau im Garten hinter dem „Invalidenhaus“ zu errichten, war vor allem von der Überlegung bestimmt, den Bibliotheksbetrieb im alten Gebäude bis zum Umzug in die neue Bibliothek aufrecht erhalten zu können. Eine Überlegung, die bei allen Nachfolgebauten an der früheren Neckarstraße, der heutigen Konrad-Adenauer-Straße, bis hin zu den aktuellen Bauplanungen immer wieder eine entscheidende Rolle gespielt hat.

Nach dem Umzug in das neue Gebäude und der Fertigstellung des Mittelbaus mit dem großen Hauptportal konnte das „Invalidenhaus“ abgerissen werden.

Das Bibliotheksgebäude von Theodor von Landauer, das lange Zeit als eines der besten Bibliotheksgebäude überhaupt galt, ist im Zweiten Weltkrieg während eines Bombenangriffs 1944 schwer beschädigt worden und teilweise ausgebrannt.

Nach Kriegsende war nur ein Notbetrieb in den notdürftig wiederhergestellten Gebäudeteilen möglich, sodass die Forderung nach einem Bibliotheksneubau immer dringlicher wurde.

1951 wurde eine Baukommission gebildet, die ein erstes Raumprogramm für eine neue Landesbibliothek erarbeitete. Wiederum führte die Standortfrage mit verschiedenen Alternativen zu langen Diskussionen. Gedacht war zunächst an eine Unterbringung im Neuen Schloss, was auch von dem damaligen Direktor der Württembergischen Landesbibliothek, Wilhelm Hoffmann, befürwortet wurde. Den Wiederaufbau des alten Bibliotheksgebäudes hatte man aus Kosten- und Platzgründen schnell verworfen. Letztlich wurden folgende drei Alternativen immer wieder geprüft und diskutiert:

- Unterbringung im Neuen Schloss
- Neubau am Standort des heutigen Landtages
- Neubau am bisherigen Standort

Nachdem die Entscheidung gefallen war, dass der Landtagsneubau auf dem für die Bibliothek vorgesehenen Gelände erfolgen sollte und aus Kostengründen auch die Pläne einer Unterbringung im Neuen Schloss fallen gelassen worden waren, blieb es bei dem Plan eines Neubaus am alten Platz der Württembergischen Landesbibliothek.

1959 wurden erstmals Planungsmittel für einen Neubau der Württembergischen Landesbibliothek in den Staatshaushaltsplan eingestellt. Auf einen Architektenwettbewerb war damals zugunsten eines Entwurfs des Leiters der staatlichen Hochbauverwaltung, Prof. Dr. Horst Linde, verzichtet worden.

Nach Einreichung des Baugesuchs 1963 wurde mit dem Neubau Mitte 1964 begonnen. Allerdings konnte das neue Bibliotheksgebäude erst nach einer Gesamtbauzeit von sechs Jahren am 3. August 1970 der Öffentlichkeit übergeben werden.

Als reine Magazinbibliothek geplant, war der Neubau der WLB für eine maximale Stellplatzkapazität von 3,6 Mio. Bänden ausgelegt. Als weitere Besonderheit des aus den späten 50er Jahren stammenden Biblio-



Außenansicht des Bibliotheksgebäudes der Württembergischen Landesbibliothek von 2012

thekskonzepts gelten die zahlreichen und sehr personalintensiven Fachlesesäle für Musik, Kunst, Karten und Graphik, Alte und Wertvolle Drucke, Handschriften sowie das Prinzip des „offenen Hauses“. Die Räume mit Publikumsverkehr gingen fließend ineinander über und wurden sehr großzügig gestaltet.

Dieser Bau entspricht konzeptionell, flächenmäßig wie auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr dem heutigen Anforderungsprofil einer modernen Großbibliothek. Ein Vergleich der Kennzahlen von 1970 und 2013 mag dies verdeutlichen:

	1970	2013
Bestand	1,1 Mio.	5,8 Mio.
Bibliotheksbenutzer	13.400	32.000
Entleihungen	158.000	1,3 Mio.
Besucher/Tag	200	1.500

Die WLB zählt heute mit über 5,8 Mio. Medieneinheiten zu den größten Bibliotheken in Deutschland und ist die größte wissenschaftliche Bibliothek in Baden-Württemberg mit international herausragenden historischen Sammlungen wie der Handschriften-, Inkunabel- und Bibelsammlung sowie der Bibliothek für Zeitgeschichte als eine der bedeutendsten Spezialsammlungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts in Europa.

Jährlich wächst der Bestand um durchschnittlich 70.000 Medieneinheiten, sodass die Flächen des Bestandsgebäudes mit 20.000 Quadratmetern Nutzfläche seit Langem nicht mehr ausreichen. Deshalb mussten 1990 zusätzliche Flächen für Ausweichmagazine, Lesesäle und Büroräume angemietet werden.

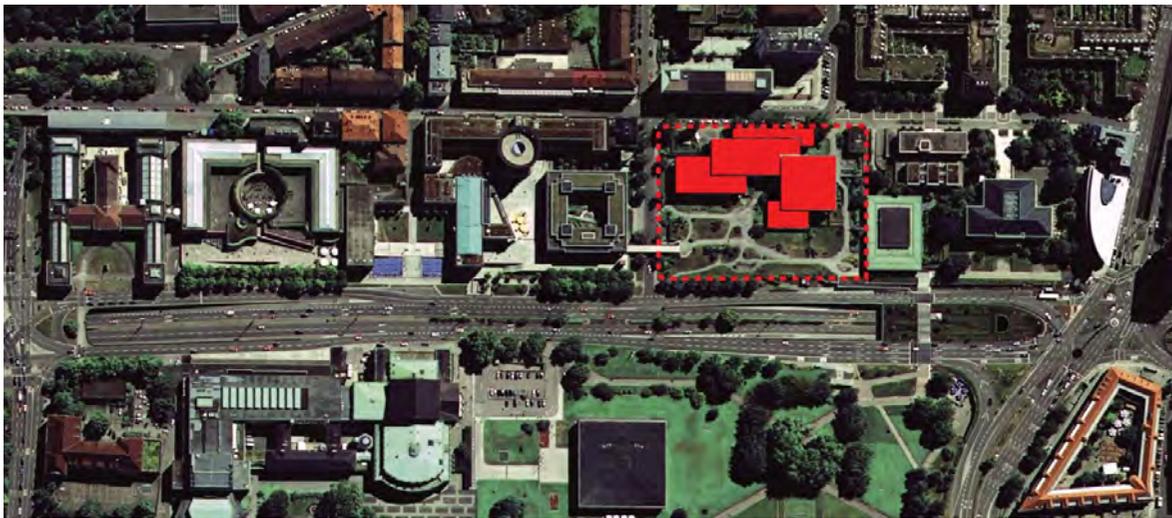
Nach 45 Jahren sind sämtliche Raumreserven an allen drei Standorten fast vollständig ausgeschöpft, sodass der geplante Erweiterungsbau bereits 2015 hätte in Betrieb genommen werden müssen. Durch erhebliche Ver-

zögerungen während der Planungsphase sowie bei der Etatisierung des Bauprojektes kann mit einer Übergabe des Erweiterungsbaus erst ab dem ersten Quartal 2018 gerechnet werden. Es bleibt deshalb zu hoffen, dass das neue Tiefmagazin im ersten Untergeschoss des Erweiterungsbaus schon Ende 2016 für den Buchzugang genutzt werden kann, um die Anmietung zusätzlicher Flächen zu vermeiden.

Als reine Magazinbibliothek (98 % der Bestände sind in Magazinen untergebracht) ist das Nutzungskonzept nicht mehr zeitgemäß und vor allem unwirtschaftlich, sodass auch der Landesrechnungshof in seiner Denkschrift aus dem Jahr 2006 einen Erweiterungsbau empfohlen hat. Ein moderner Bibliotheksbetrieb erfordert großzügige Freihandbestände, ausreichende Benutzerarbeitsplätze und attraktive Öffnungszeiten.

Das architektonische Konzept

Im Sommer 2010 wurde von der Staatlichen Hochbauverwaltung ein Planungswettbewerb für einen Erweiterungsbau der WLB ausgeschrieben, in welchem vor allem Flächen für Freihandbestände, ein Tiefmagazin sowie Benutzerarbeitsplätze untergebracht werden sollten. Der zusätzliche Flächenbedarf war von der Betriebsleitung Vermögen und Bau Baden-Württemberg auf 6.500 Quadratmeter Hauptnutzungsfläche festgelegt worden.



Luftbild des Geländes um die WLB 2011

Städtebaulich sollte sich der Erweiterungsbau angemessen in die bestehende Umgebung einfügen. Gleichzeitig wurde eine „stadtbildprägende Lösung von hohem architektonischem Anspruch erwartet, die die Bedeutung der Bibliothek als modernes Informations- und Kommunikationszentrum hervorhebt“. Aus dem Planungswettbewerb gingen drei zur Überarbeitung empfohlene Entwürfe hervor:

- e2a eckert eckert architekten ag, Zürich
- Lederer Ragnarsdóttir Oei, Stuttgart
- wulf & partner, Stuttgart

In der zweiten Sitzung des Preisgerichtes am 27. Mai 2011 erhielt das Stuttgarter Architekturbüro Lederer Ragnarsdóttir Oei den Zuschlag.

In der Begründung wurde neben der Erfüllung des funktionalen Anforderungsprofils vor allem die städtebauliche Einbindung entlang der Kulturmeile hervorgehoben. Der Entwurf gilt als zukunftsweisend, da er den Boulevard-Charakter der früheren Neckarstraße aufgreift. Damals war der Straßenraum von repräsentativen Gebäuden flankiert, sodass Auto- und Fußgängerverkehr gleichberechtigt nebeneinander ihren Platz fanden. Heutzutage hat der Fußgänger auf dem Weg vom Charlottenplatz zur Staatsgalerie Höhen und Tiefen zu überwinden.

Mit dem Erweiterungsbau direkt an der Konrad-Adenauer-Straße wird die Boulevard-Idee erneut aufgegriffen, verbunden mit der Hoffnung, dass der angedachte Rückbau der Konrad-Adenauer-Straße zur Allee einmal Wirklichkeit wird.

Durch den Neubau der Tiefgarage und den Abriss des Vorbaus der WLB – Vortragsraum, Sozialraum und Musiklesesaal – entsteht auf der Höhe der derzeitigen Eingangsebene zur Konrad-Adenauer-Straße ein großzügiger Platz mit dem jetzigen Lesesaal in der Mitte. Dadurch wird eine ganz neue Beziehung zum Mittelrisalit des Neuen Schlosses realisiert. Die breite Treppenanlage verbindet die Bibliothek mit dem neuen Gehweg, auf dessen Höhe sich auch die künftige Cafeteria mit möglicher Außenbewirtung befindet. Eine Geschossebene darüber liegt der zentrale Eingang der neuen WLB, der über die Freitreppe und den Platz vor der Bibliothek zu erreichen ist.

Der völlig eigenständige Erweiterungsbau ist im 1. Obergeschoss über einen Steg mit dem Altbau verbunden. Letzterer ist von größeren baulichen Eingriffen zunächst nicht betroffen, sodass der Bibliotheksbetrieb



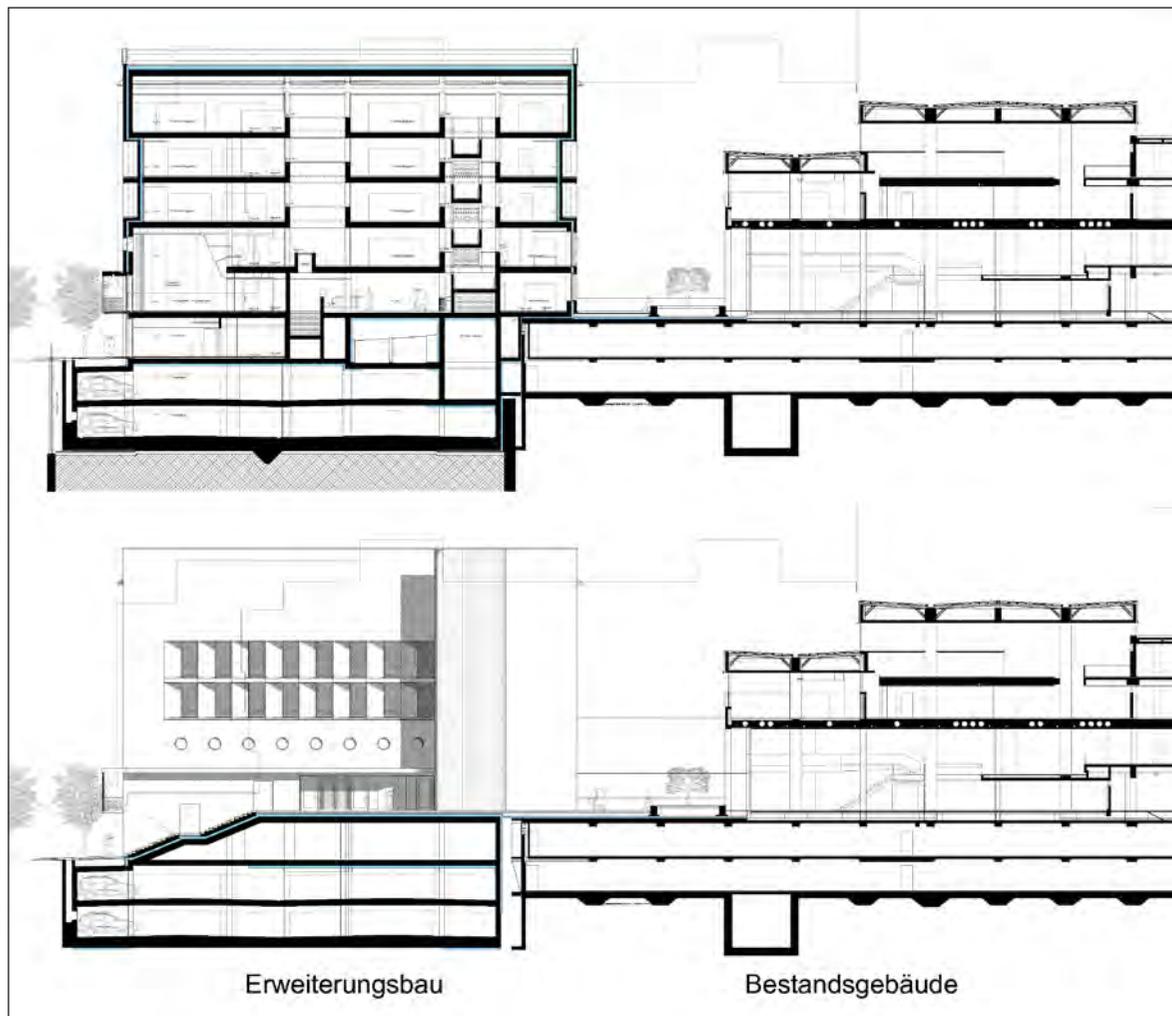
Modell der neuen Landesbibliothek

während der gesamten Bauzeit, abgesehen von Baulärm und Staub, gewährleistet bleibt. Im Übrigen mit ein Grund bei der Entscheidung für den Siegerentwurf.

Leider war es nicht möglich gewesen, wie von Nutzerseite vorgeschlagen, den Erweiterungsbau und die Neugestaltung des Bestandsgebäudes als Gesamtkonzept einer neuen Bibliothek auszuschreiben. Das Amt für Vermögen und Bau hatte sich frühzeitig für einen auf den Erweiterungsbau beschränkten Architektenwettbewerb entschieden. Erst in einem zweiten Bauabschnitt soll der Altbau entsprechend angepasst werden. Diese Zweiteilung hat die Planung für die Architekten und Nutzer zusätzlich erschwert. Denn das Raumprogramm, die Betriebsabläufe und Bibliothekstechnik sowie die Ausstattung erfordern ein funktionales Gesamtkonzept.

Der sechsgeschossige Erweiterungsbau kann erst nach Abbruch der bestehenden Tiefgarage errichtet werden. Aus wirtschaftlichen Erwägungen hat man sich letztendlich für den Abbruch entschieden, da eine Anpassung der bestehenden Konstruktion an die geltenden technischen und baurechtlichen Bestimmungen als zu aufwendig eingeschätzt wurde. Auch ist die bestehende Tiefgarage aufgrund der Konstruktion für die Nachnutzung als Magazinfläche nicht geeignet. Die neue Tiefgarage besteht aus zwei Parkgeschossen (2. und 3. Untergeschoss), die zu einem späteren Zeitpunkt als Büchermagazine genutzt werden können. Das neue Tiefmagazin befindet sich im 1. Untergeschoss der Tiefgarage. Damit erhält die WLB eine Stellraumkapazität, die bis weit über die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts hinausreicht.

Mit dieser Perspektive ist die Investition von 52 Mio. Gesamtbaukosten – allerdings ohne die Kosten für die Anpassung des Bestandsgebäudes – gerechtfertigt. Denn die ursprüngliche Planung sah eine Stellplatzkapazität nur bis zum Jahre 2030 vor, was von Nutzerseite aufgrund der Archivfunktion als Pflichtexemplarbibliothek von Anfang an als unzureichend angesehen wurde.



Schnitt des Erweiterungsbaus mit Bestandsgebäude

Das bibliothekarische Konzept

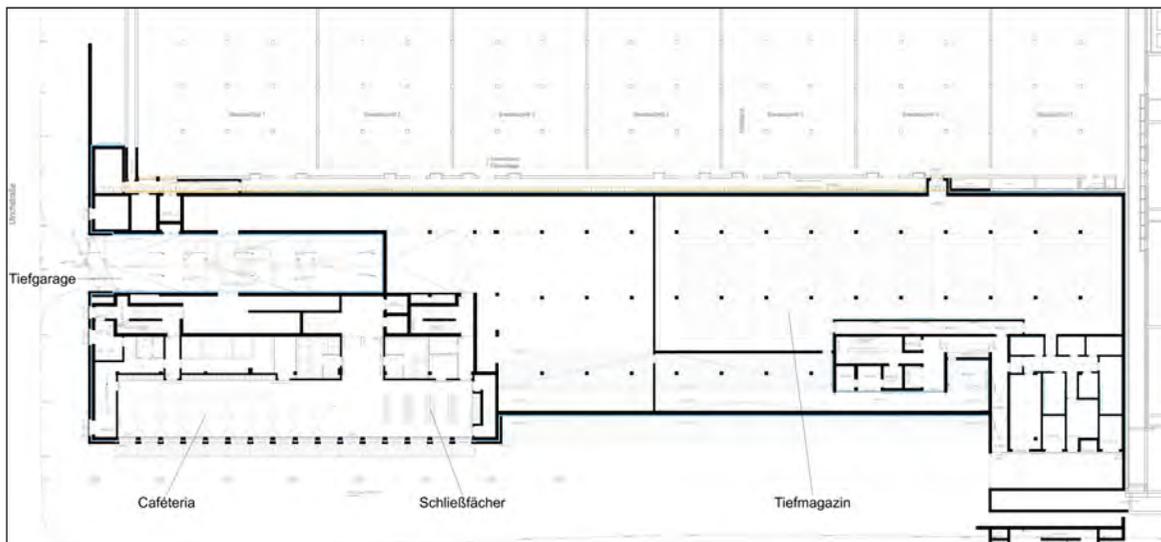
Das bibliothekarische Konzept wird bestimmt von den Kernaufgaben der WLB:

Die Hauptaufgabe der WLB als wissenschaftliche Universalbibliothek ist die zentrale Literatur- und Informationsversorgung der Hochschulregion Stuttgart. Für die Universität Stuttgart nimmt die WLB seit 1967 auch die Funktion der Universitätsbibliothek für die geisteswissenschaftlichen Fächer wahr.

Als zweite zentrale Aufgabe sammelt, erschließt und archiviert die WLB die in Baden-Württemberg erscheinende Literatur auf der Grundlage der seit 1817 geltenden Pflichtexemplarregelung.

Darüber hinaus ist die WLB aufgrund ihrer großen historischen Sammlungen eine Forschungsbibliothek von internationalem Rang. Die WLB kooperiert mit zahlreichen Partnern aus Wissenschaft und Kultur und beteiligt sich aktiv am Kulturleben der Stadt und Region mit einem umfangreichen Programm an Vorträgen und Ausstellungen. Durch Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz sowie durch zielgruppenorientierte Angebote erfüllt sie in der heutigen Wissenschaft einen wichtigen bildungspolitischen Auftrag. Das Aufgabenspektrum der Bibliothek hat sich durch die Forderung nach lebenslangem Lernen deutlich erweitert. Die WLB bietet für Bürger, Studierende, Auszubildende und Wissenschaftler aller Fachrichtungen kompetente Unterstützung bei der effizienten Nutzung von Internet, Fachdatenbanken, E-Journals und E-Books.

Mit ihren Aufgaben im kulturellen Bereich sowie als Informationsdienstleister für Bürger und Wissenschaftler ist die WLB ein Lern- und Arbeitsort sowie ein Ort der Begegnung und Kommunikation und damit wesentlicher Bestandteil des Bildungssystems im Lande.



Grundriss des 1. Untergeschosses des Erweiterungsbaus

Bei einem Anteil von über 50 % Studierenden ist die Infrastruktur der neuen WLB primär für diese Nutzergruppe geplant worden. Deshalb sind die Planungen für den Erweiterungsbau und das sich anschließende Bestandsgebäude auf einen nutzerorientierten, innovativen Lern- und Kommunikationsort ausgerichtet. Vor allem muss das Nutzungskonzept den Anforderungen einer „hybriden“ Bibliothek gerecht werden. Die Bibliothek sollte im 24/7-Betrieb offen gehalten werden können. Inwieweit auch ein 18/7-Betrieb ausreicht und möglicherweise wirtschaftlicher ist, wird von den Nutzungszahlen abhängen.

Als reine Magazinbibliothek mit einem Präsenzbestand von derzeit nur 95.000 Bänden verfügt die WLB als einzige wissenschaftliche Bibliothek in Baden-Württemberg über kein Freihandmagazin. Geplant sind ein Freihandmagazin für ca. 500.000 Bände sowie Lesebereiche, die für einen Präsenzbestand von maximal 250.000 Bänden ausgelegt sind. Durch die seit Anfang 2014 eingeführte Selbstverbuchung mit RFID im Bestandsgebäude wird mit dem Erweiterungsbau und den geänderten Betriebsabläufen verstärkt auf Selbstbedienung gesetzt.

Für die Benutzer sollen die Arbeitsmöglichkeiten deutlich verbessert werden. Die bisherigen 240 Leseplätze sind völlig unzureichend, sodass sich die Bibliotheksleitung seit Jahren zunehmender Kritik seitens der Benutzer ausgesetzt sieht, die immer wieder auf das mangelhafte Angebot an Arbeitsplätzen hinweisen. Eine Erhöhung auf bis zu 1.000 Leseplätze wird angestrebt.

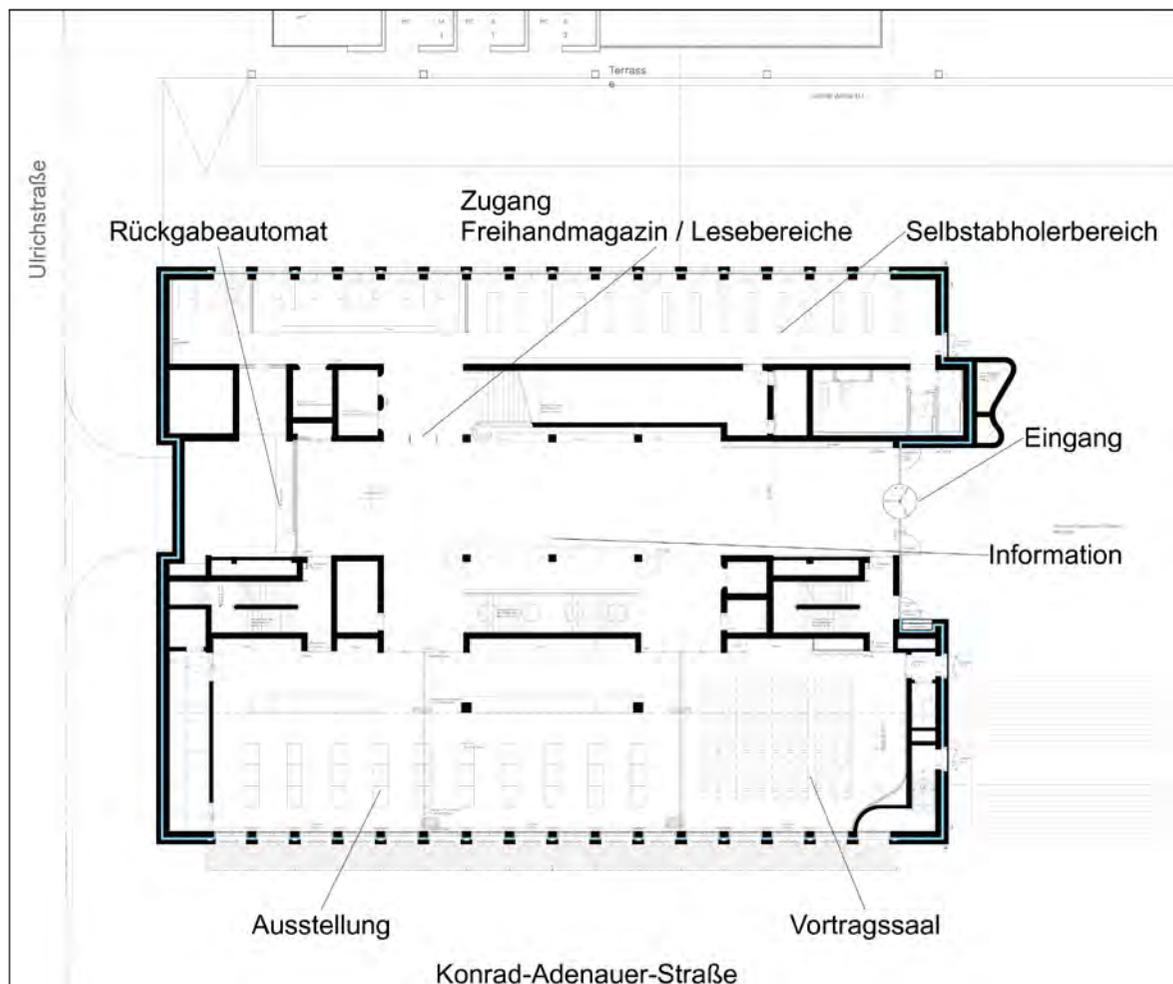
Kooperatives Lernen erfordert kommunikative Zonen sowie Bereiche, die für das E-Learning besonders ausgestattet sind. Deshalb ist im Erweiterungsbau und Bestandsgebäude von einer Zonierung der Arbeits- und Lernumgebung auszugehen. Geplant sind Bereiche mit absolut ruhigen Arbeitsplätzen, Leseplätze mit Ausblicken oder individueller Abgrenzung sowie Bereiche für die freie Kommunikation.

Gleichzeitig sollen Gruppenarbeitsräume mit der entsprechenden Technik für E-Learning eingerichtet werden. Im Übrigen gelten für die neue WLB die „Ten qualities of good Library space“ von Andrew McDonald.

Zwischen Erweiterungsbau und Bestandsgebäude besteht eine klare funktionale Zweiteilung. Im Erweiterungsbau befinden sich alle Funktionsbereiche mit hoher Benutzerfrequenz und kurzer Verweildauer: Leihstelle, Selbstabholerbereich, Freihandbereich, Fernleihe, Rückgabeautomat, Information, sowie Ausstellungsbereich, Vortragsraum und Cafeteria. Hinzu kommen Leseplätze mit kommunikativem Charakter.

Die Lesebereiche für ruhiges und konzentriertes Arbeiten mit ca. 250.000 Bänden Präsenzbestand, Gruppenarbeitsräume, Carrels sowie die Historischen Sammlungen sind im Bestandsgebäude untergebracht. Sie werden über den Verbindungssteg im 1. Obergeschoss des Erweiterungsbaus erreicht.

Der zentrale Eingang zur neuen WLB befindet sich auf der Südseite des Erweiterungsbaus in Höhe des Vorplatzes. Über den Haupteingang im Erdgeschoss des Erweiterungsbaus erreicht man die Halle mit sämtlichen Möglichkeiten der Erstinformation, Anmeldung, Entleihe und Buchrückgabe (Selbstabholer, Selbstverbuchung, Kassen- und Rückgabeautomat).



Grundriss des Erdgeschosses

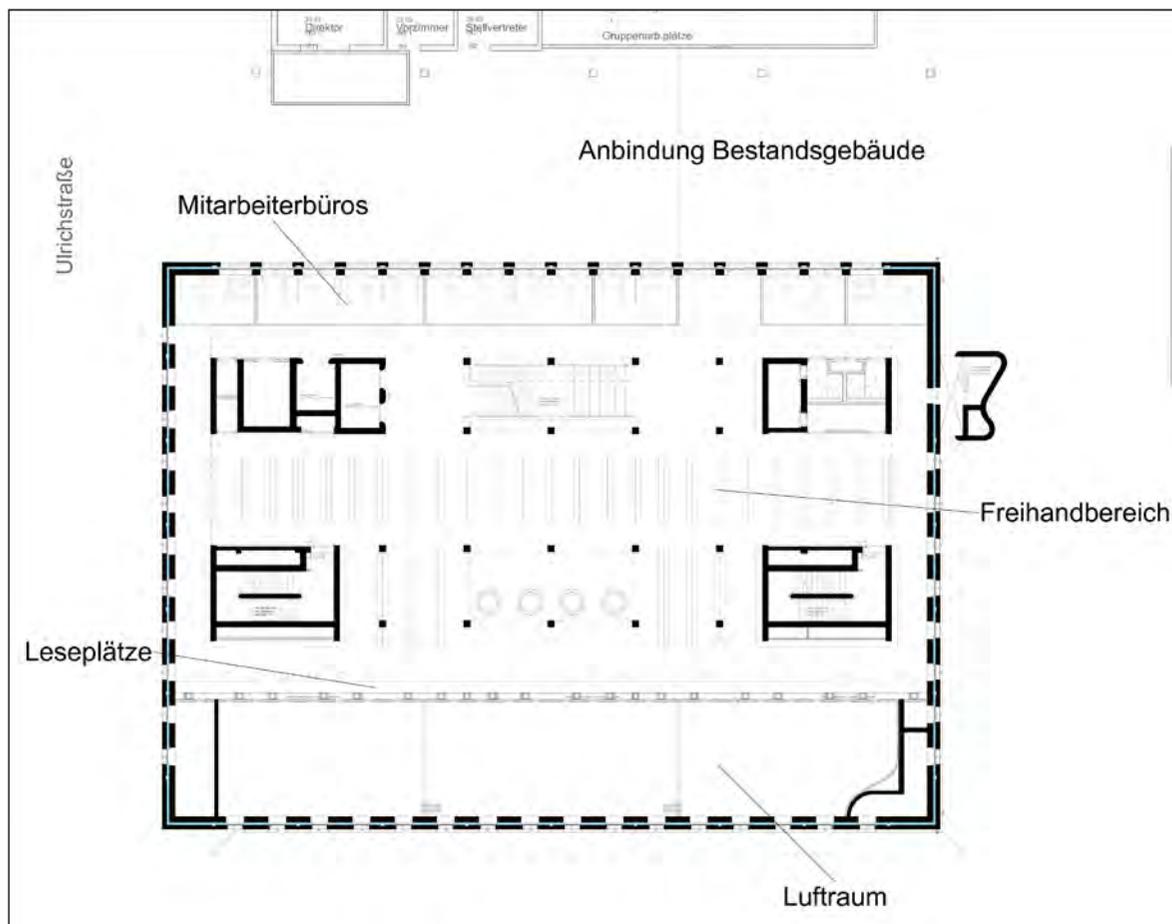
Der Rückgabeautomat ist über eine RFID-gesteuerte Buchsortieranlage an ein modernes Buchfördersystem angebunden. Ein von außen leicht zugänglicher Rückgabeschalter an der Ulrichstraße ermöglicht die personalunabhängige Buchrückgabe rund um die Uhr.

Die neue Transportanlage verbindet alle Ebenen des Erweiterungs- und Altbaus, um die Medien an ihren jeweiligen Standort zu bringen. Das über 40 Jahre alte Förderband, das den Buchtransport nur in eine Richtung – aus den Magazinen in die Leihstelle – erlaubt und inzwischen sehr reparaturanfällig ist, kann damit endlich abgelöst werden. Über Recherche-PCs können schon im Eingangsbereich Bücher bestellt oder der Standort bzw. Ausleihstatus ermittelt werden.

Links vom Eingang befinden sich flexibel zu gestaltende Veranstaltungs- und Ausstellungsräume, die künftig auch an Sonn- und Feiertagen zugänglich sind. Durch Raumtrennungen sind alle drei Räume auch einzeln für Vorträge, Besprechungen oder Kabinett-Ausstellungen nutzbar.

Vom Erdgeschoss gelangt der Benutzer über die RFID-gestützte Mediensicherungsanlage in die Freihand- und Lesebereiche der Bibliothek.

Im 1. bis 4. Obergeschoss des Erweiterungsbaus sind der frei zugängliche Ausleihbestand mit ca. 500.000 Bänden sowie attraktive Benutzerarbeitsplätze mit Ausblick auf das Alte und Neue Schloss an den Fensterfronten untergebracht. Die Raumaufteilung ist mit Ausnahme des 1. und 4. Obergeschosses in allen vier Geschossen weitgehend identisch. Im 1. Obergeschoss werden an der Ostseite Büroräume für Mitarbeiter eingerichtet. Im 4. Obergeschoss befinden sich die Leseplätze in der Raummitte, sie erhalten Tageslicht durch die gefaltete Dachkonstruktion.



Grundriss des 1. Obergeschosses

Nach der Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus Anfang 2018 beginnt der zweite Bauabschnitt mit dem Umbau bzw. der Anpassung des Bestandsgebäudes. Auf den frei gewordenen Flächen der vier Geschosse sollen der auf 250.000 Bände ausgelegte Präsenzbestand, Leseplätze, Gruppenarbeitsräume und ein Fitnessraum für das Betriebliche Gesundheitsmanagement untergebracht werden. Der bestehende Sonderlesesaal muss an die veränderte Nutzung durch die integrierten fünf Fachlesesäle angepasst werden.

Der Hauptlesesaal, der auch nach 45 Jahren nichts von seiner Attraktivität und Ästhetik verloren hat, bleibt unverändert. Für absolut ruhiges, ungestörtes Lernen herrscht dort immer noch die beste Arbeitsatmosphäre.

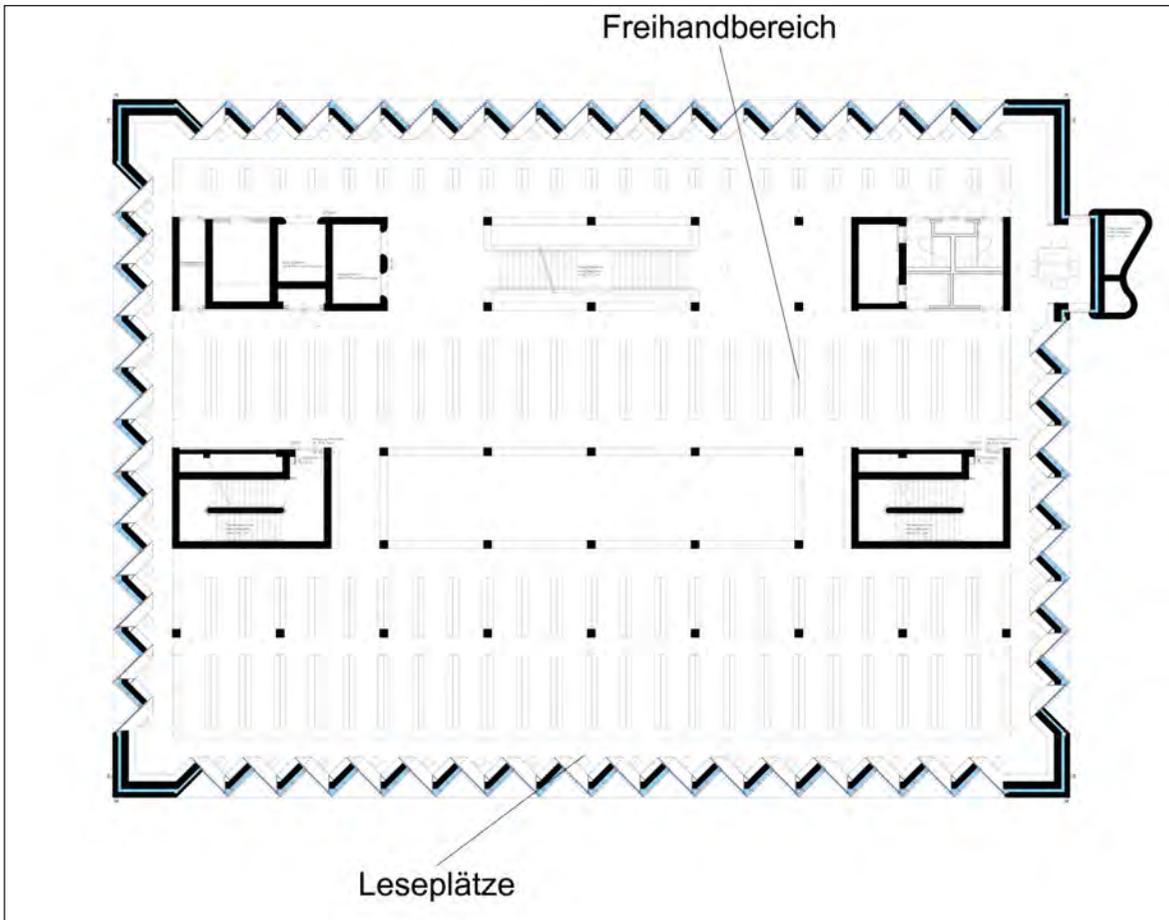
Durch das neue Tiefmagazin im Erweiterungsbau wird es möglich sein, nach Anpassung des Bestandsgebäudes das Außenmagazin in Fellbach aufzulösen und in die neue WLB zu integrieren. Dies gilt in gleicher Weise für die Außenstelle in der Gaisburgstraße.

Für den zweiten Bauabschnitt ist eine zweijährige Umbauphase einzuplanen, sodass mit der Realisierung des Gesamtkonzeptes nicht vor Ende 2020 zu rechnen ist.

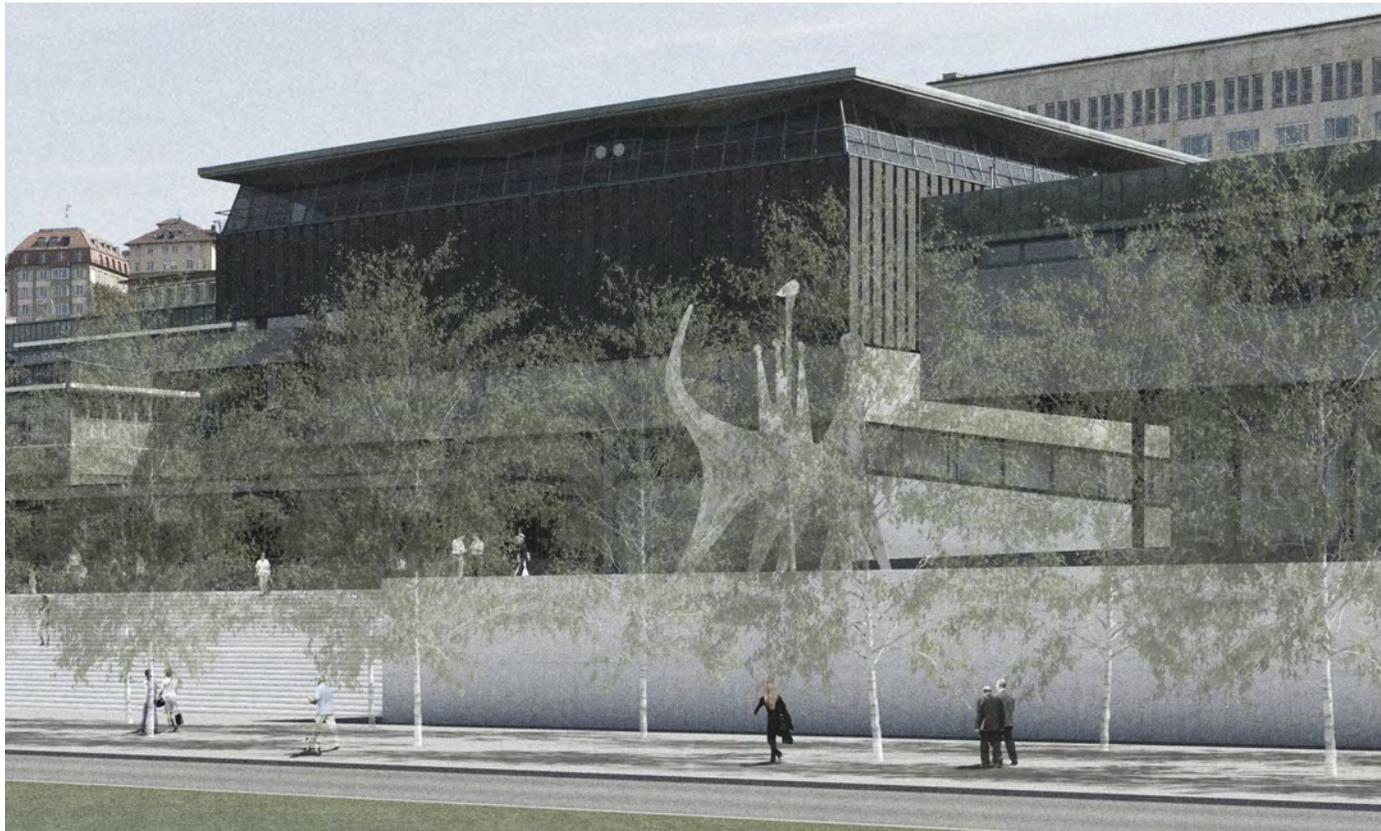
Mit dieser Konzeption soll die WLB zu einem multimedialen Lernort werden mit einer herausragenden Raumqualität und Vielfalt an Arbeitsmöglichkeiten.

Dem ‚Wohlfühlfaktor‘ wird deshalb ein besonderer Stellenwert eingeräumt mit dem Ziel, einen Ort zu schaffen, an dem Lernen, Forschen, Kommunikation, Lesen und Arbeiten die Bibliothek zu einem Erlebnis machen.

Durch neu gestaltete Büroräume soll eine motivierende und inspirierende Arbeitsumgebung auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschaffen werden.



Grundriss des 3. Obergeschosses



Im Sinne von Umberto Eco soll die neue WLB „eine lustvolle Bibliothek, in die man gerne geht ...“ werden. „Die Bibliothek ... muss leicht zugänglich sein ..., sodass jeder sie frei benutzen kann Das Gebäude ... sollte zentral gelegen sein, auch für die Behinderten leicht zugänglich und zu vernünftigen Zeiten geöffnet. Das Gebäude und seine Einrichtung müssen ansprechend, bequem und freundlich sein; und es ist vor allem wichtig, dass die Leser direkten Zugang zu den Regalen haben“.

Mit dieser Zielsetzung wird die neue WLB den Anforderungen des wissenschaftlichen Arbeitens auch im 21. Jahrhundert gewachsen sein bzw. mit einem neuen Raumangebot auch auf die sich schnell weiterentwickelnde Lernumgebung flexibel reagieren können.

Das Bauprojekt startet im März 2015 nach einer zehnjährigen Planungsphase mit dem Abriss des Vorbaus und der Tiefgarage.

Hannsjörg Kowark und Martina Lüll

Nachweise:

Denkschrift 2006 / Rechnungshof Baden-Württemberg, S. 173

Eco, Umberto: Die Bibliothek, München 1987, S. 38-39

Lederer, Arno: Der Erweiterungsbau der WLB. Die neue Landesbibliothek, in: WLB-Forum 16 (2014), 2, S. 5-7

Löffler, Karl: Geschichte der Württembergischen Landesbibliothek, Leipzig 1923

McDonald, Andrew: The top ten qualities for good library space, in: Library Buildings guidelines, hg. Karen Latimer u.a., München 2007, S. 13-27